

*Bianka Minte-König*

wurde als Tochter eines Berliner Buchhändlers geboren. Bücher prägten also früh ihr Leben. Sie wirkte viele Jahre als Professorin für Literatur- und Theaterpädagogik und schrieb sich gleichzeitig mit ihren Kinder- und Jugendbüchern in die Bestsellerlisten und die Herzen ihrer Leserinnen. Ihre Bücher wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt, für das Kino verfilmt und in zahllosen Hörspielen und Hörbüchern vertont. »Angel & Luzie« ist ihre neue lustige Mädchenbuchreihe für ihre jüngeren Fans bei Ueberreuter. Mehr unter [www.biankaminte-koenig.de](http://www.biankaminte-koenig.de)

*Ute Ohlms*

lebt als freie Illustratorin und Grafikerin mit ihrer Tochter in Braunschweig. Sie hat schon früh beschlossen, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen, und folgt daher am liebsten dem Motto »Lieber einen halben Tag bunt malen, als einen ganzen grau verträdeln«.

Bianka Minte-König

# Angel. & Luzie



## Chaos auf der Klassenfahrt

Band 3

Mit Illustrationen von Ute Ohlms

ueberreuter

## Zwei magische Nervensägen



»Was machst du da?«, fragt das Teufelsmädchen Luzie und schaut interessiert aus der Hängematte zu, wie Marie ihre Anzihsachen in einem kleinen Koffer verstaut.

»Siehst du doch, ich packe meinen Koffer.«

»Klar sehe ich das. Aber warum? Willst du verreisen?«

»Clever! Richtig geraten!«, sagt Marie mit einem Grinsen und stopft noch ein paar Gummistiefel hinein.

Die verwirren Luzie erst recht. »Mit Gummistiefeln?«, wundert sie sich. »Jetzt, mitten im Schuljahr? Es sind doch gar keine Ferien, oder?«

»Natürlich sind keine Ferien«, mischt sich jetzt das Engelchen Angel auch noch ein und Marie verdreht genervt die Augen. »Marie geht auf Klassenfahrt«, verkündet es mit glockenheller Stimme. Es sitzt in seinem tuffigen, fluffigen Kleidchen auf Maries Kleiderschrank und lässt die Beine baumeln.

»Aha, Klassenfahrt«, wiederholt Luzie und es klingt, als hätte sie das Wort noch nie gehört. Sie kratzt sich verlegen zwischen den roten Hörnchen, die aus ihren zotteligen schwarzen Haaren ragen. »Und ... äh ... was geht da so ab?«

Luzie scheint wirklich keine Ahnung zu haben.

Marie lacht. Sie ist schon ganz kribbelig vor Freude.

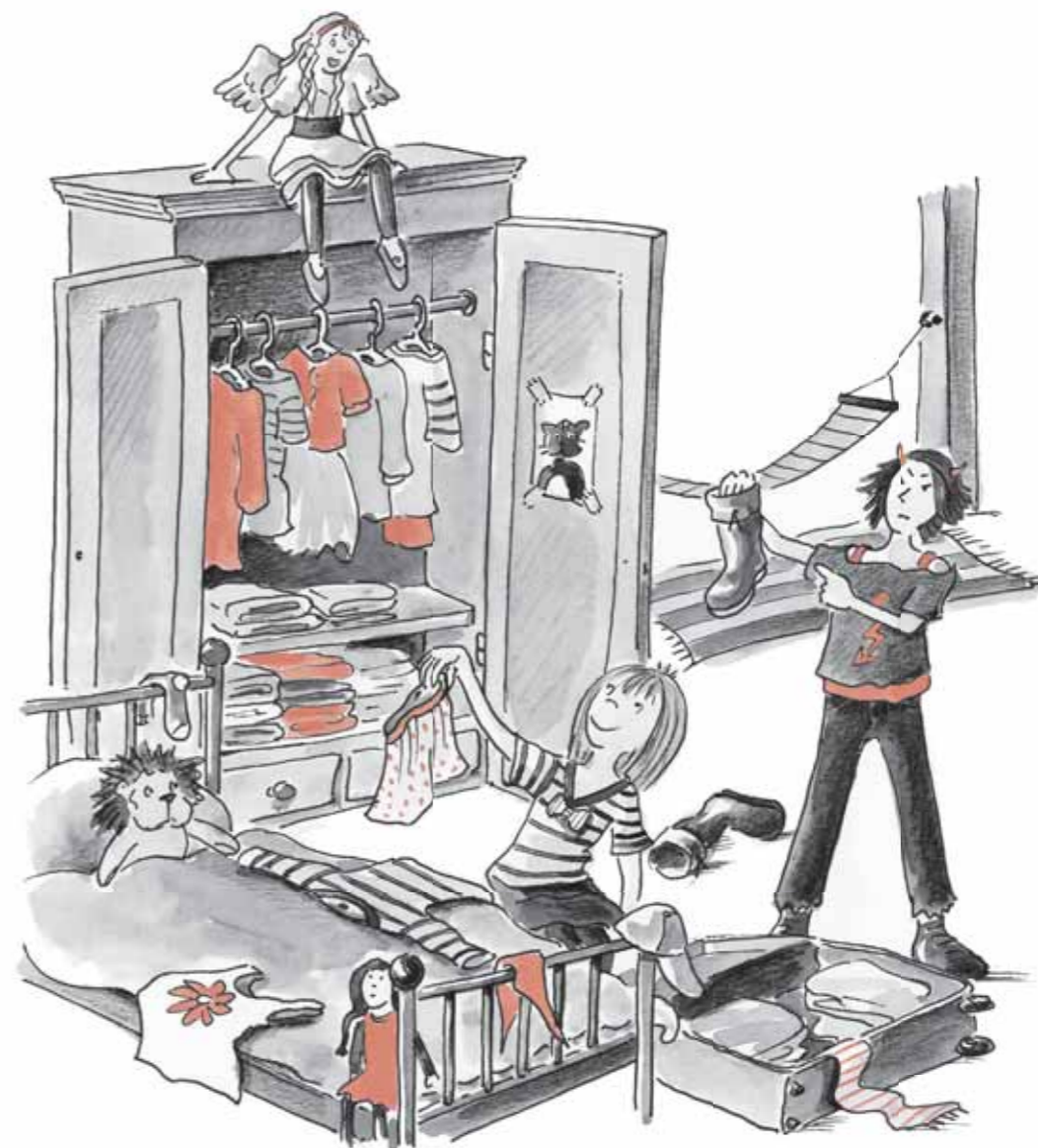
»Das ist ein Ausflug mit der ganzen Klasse«, erklärt sie dem Teufelsmädchen. »Alle meine Freundinnen vom Club der mutigen Mädchen sind dabei. Wir schlafen sogar zusammen in einem Zimmer ... eine ganze Woche lang! Hach, das wird ja sooooo aufregend!«

»Muss ja ein ziemlich großes Zimmer sein«, meint Luzie und überschlägt mal schnell, wer alles zum Club dazugehört: Hanna, die vernünftige Klassensprecherin, die pfiffige Lara, die schüchterne, mollige Paula und die zickige Clarissa, die Eintrachtzwillinge Tessi und Pia, die sich so wunderbar ergänzen und ständig zusammenkleben, und natürlich Marie, die bald das frechste Mädchen der Stadt sein wird. Jedenfalls wenn es nach Luzies ginge. Marie zu einem solchen zu machen ist nämlich die Aufgabe für ihre Teufelsprüfung.

Marie lacht. »Du hast recht Luzie, ein Zimmer wäre echt zu klein für den ganzen Club. Es ist eher ein Schlafsaal. Mit sieben Betten. Das hat jedenfalls unsere Klassenlehrerin Frau Krone gesagt.«

»Wie spannend«, haucht Angel und flattert klein geschrumpft um Maries Kopf herum, denn Marie ist auch ihre Prüfungsaufgabe, nur muss sie aus ihr ein nettes und braves Mädchen machen.

Eine vertrackte Situation für das Engelchen und das Teufelchen. Für Marie natürlich auch, denn es passt ihr gar nicht, dass diese beiden magischen Wesen seit ihrem neunten Geburtstag bestimmen wollen, wie sie sich zu verhalten



hat. Das weiß sie selber schließlich am besten. Na ja, nicht immer, aber immer öfter!

»Und ... äh ... wohin geht diese ... äh ... Klassenfahrt?«, fragt Luzie neugierig und starrt auf die Gummistiefel, die ihr rätselhaft sind. »Nach Matschbeuren oder Schlammheim?«

Marie kichert über Luzies Albernheit. »An die Nordsee, auf eine Insel. Die Stiefel sind für Wattwanderungen.«

»Wat für Wanderungen?«

»Wanderungen bei Ebbe im Wattenmeer, wenn sich das Wasser zurückzieht. Hoch interessant, da kann man viel entdecken«, mischt sich nun Angel ein. »Was hast du eigentlich auf deiner Teufelsschule gelernt, Luzie? Nichts Wissenswertes scheinbar.«

»Auf jeden Fall Rechnen«, knurrt Luzie und überschlägt missmutig ihre noch ziemlich magere Ausbeute an Bosheitspunkten. Wenn Marie nicht bald etwas frecher wird, dann sieht Luzie schwarz für ihre Teufelsprüfung, denn dafür braucht sie ein prall gefülltes Punktekonto. Umso mehr ärgert sie die Überheblichkeit von Angel.

»Aber du hast ja die Weisheit mit Löffeln gefressen oder?«, gibt sie pampig zurück. »Wir Teufel haben es halt nicht so mit dem feuchten Element.« Schauernd denkt sie an die Spraydose mit Weihwasser, mit der Angel allzu gerne herumsprüht, und zu Marie meint sie: »Hätte es nicht wenigstens eine Vulkaninsel sein können, mit einem aktiven, speienden Feuerberg?«

Marie muss grinsen. So ein Gezicke ist mal wieder typisch für diese himmlisch-höllischen Nervensägen, die sich ungebeten bei ihr eingenistet haben.

»Für einen Schulausflug wäre das wohl etwas gefährlich«, lehnt sie Luzies Vorschlag kopfschüttelnd ab.

Angel nickt zustimmend. »Echt, viel zu gefährlich und viel zu nahe an der Hölle ... ähm ... ja.«

»Eben«, sagt Luzie. »Ich fände eine Insel mit Aussicht auf die Hölle viel cooler als Nordseeinsel ... und sowieso: Nordsee ist Mordsee!«

»WAS?«, fragt Marie erschüttert. Das klingt ja total unheimlich.

Aber Angel geht gleich dazwischen. »Das ist nur ein ganz dummer Spruch.« Und zu Luzie sagt sie: »Nun verunsichere Marie doch nicht. Sie freut sich so auf die Klassenfahrt.«

Luzie zuckt die Schultern und meint nickelig: »Na ja, etwas wird schon dran sein – vermutlich ist es mordslangweilig da. Sei froh, dass du mich hast, Marie, und ich ein bisschen Schwung in dein ödes Leben bringe!«

So öde findet Marie ihr Leben zurzeit aber gar nicht, im Gegenteil, eine Klassenfahrt ist doch wahnsinnig spannend.

Sie wirft ihren geliebten Kuschellöwen in den Koffer, denn der muss unbedingt mit.

Das denken Angel und Luzie von sich selber auch gerade und sind darum total enttäuscht, als Marie sagt: »Ihr müsst leider hierbleiben. Das versteht ihr doch, nicht wahr?«

Sieht allerdings nicht so aus. Angel lässt geknickt die Flügelchen hängen und schaut Marie aus ihren schönen blauen Augen ganz traurig an.

Luzie hingegen wird fuchsteufelwild und reagiert sofort aufmüpfig.

»Nein, nein, nein!«, zetert sie. »Das geht gar nicht! Du bist meine Prüfungsaufgabe und kannst dich nicht einfach aus dem Staub machen. Wie soll ich Bosheitspunkte sammeln, wenn du dich verdünnisierst? Ich brauche deine Frechheit hier, sonst schaffe ich die Teufelsprüfung nie!«

Marie ist nun sichtlich genervt. »Luzie, deine Punktesammelei und deine blöde Teufelsprüfung sind mir wirklich langsam schnuppe! Ich kann danach nicht mein ganzes Leben ausrichten und habe die Nase allmählich gestrichen voll von diesem ganzen faulen Zauber!«

Aber nun mischt sich Angel ein, denn die findet es ebenfalls nicht gut, dass Marie eine ganze Woche verschwinden will. Das heißt ja auch für sie, dass sie in der Zeit keine Nettigkeitspunkte sammeln kann und ebenfalls bei ihrer Schutzengelprüfung kein bisschen vorankommt.

»Ich weiß wirklich nicht, ob so ein Fall überhaupt vorgesehen ist«, sagt sie zweifelnd, aber natürlich viel vorsichtiger als Luzie. »Am besten rufe ich gleich mal im himmlischen Prüfungsamt an.«

Schon fingert sie flink ihr goldenes Handy aus dem Beutelchen, in dem sie es meistens um ihren Hals trägt.



Aber Marie unterbricht sie. »Das ist doch Unsinn, Angel! Eine Klassenfahrt ist eine ganz normale schulische Veranstaltung. Die ist Pflicht für jeden Schüler. Das geht auf jeden Fall vor, daran kann mich niemand hindern – keine Schutzengelanwälterin und auch kein Hilfsteufelchen!«

»Wer spricht denn von hindern?«, schaltet sich nun Luzie mit ihrer knarzigen Stimme ein und ihre Augen funkeln finstern wie glühende Kohlen. »Ich will lediglich mitkommen.«

»Aber das geht nicht! Im Schlafsaal ist wirklich kein Platz für mystische Wesen.«

Marie wird langsam ernstlich sauer. Dabei hat sie sich so auf die Klassenfahrt gefreut, und zwar nicht nur wegen der Reise. Nein, sie war auch glücklich über die Aussicht, ihre magischen Plagegeister mal für eine Weile loszuwerden.

»Ach, Quatsch!«, erwidert Luzie jedoch frech. »Ich mache mich klein und schlüpfe mit in dein Bett. Fällt überhaupt nicht auf, bin ja schließlich für andere unsichtbar.«

»Für mich aber nicht«, lehnte Marie jedoch gleich ab. »Und mein Kuschellöwe reicht mir im Bett.«

Nein, nein, nein, denkt sie dabei, ich muss hart bleiben. Die beiden tanzen mir ohnehin schon ständig auf der Nase herum. Das muss ich auf der Klassenfahrt nicht auch noch haben. Wenn Luzie dabei ist, dann gibt es bestimmt wieder nur Chaos. Teufelsmädchen haben nun mal das Talent, alles durcheinanderzubringen, und nicht jeder hat dafür Verständnis.

Maries Klassenlehrerin, Frau Krone, hat das wirklich nicht verdient. Neulich hat sie der Riesenkaugummi in ihrer Klasse schon reichlich Nerven gekostet und während der Klassenfahrt ist sie mit der Beaufsichtigung der Schüler bestimmt genug beschäftigt. Besonders Felix und seine Jungenbande wird sie im Auge behalten müssen. Die machen immer Ärger und haben es vor allem auf Maries Club der mutigen Mädchen abgesehen. Da ist es sehr wichtig, dass Frau Krone nicht durch irgendeinen teuflischen Streich von Luzie abgelenkt wird.

Da Luzie Maries Gedanken lesen kann, hat sie aber sofort eine Idee, wie sie deren Bedenken zerstreuen kann. Denn gegen den fiesen Felix hat sie Marie schließlich immer beigestanden. Leider waren das gute Taten, die für Teufelchen verboten sind, was ihr schon viele Punktabzüge beschert hat.

Egal, Luzie will um jeden Preis mit auf die Klassenfahrt. Dafür würde sie sogar ein paar Punkte opfern.

»Du denkst an Felix, stimmt's?«, sagt sie also zu Marie.

»Ja, stimmt.«

»Und das macht dir Angst.«

»Nö ... äh ... jedenfalls nicht mehr so doll. Er ... er ... ist ...«

»... immer noch frech und fies und ein Problembär!«

Das muss Marie leider zugeben und so nickt sie.

»Okay, dann machen wir einen Deal«, schlägt Luzie vor.

»Einen ... äh ... was?«

»Einen Deal. Wir handeln eine Art Vertrag aus: Ich darf mitkommen und dafür halte ich dir und deinen Freundinnen den frechen Felix und seine Jungenbande vom Hals. Einverstanden?«

Marie zögert und sagt dann: »Das, äh, schafft der Club der mutigen Mädchen auch alleine und notfalls ist ja auch Frau Krone noch da und Herr König fährt mit seiner Klasse auch mit.«

Luzie kichert. »König und Krone – tolle Kombi!«

»Ja, sehr witzig«, findet auch Marie, »aber wie gesagt, Luzie, wir schaffen das sicher auch ohne dich.«

Luzie wendet sich beleidigt ab und versetzt die Hängematte in heftige Schwingungen, so heftige, dass sie mit den Füßen immer wieder gegen die Wand donnert. Das macht Marie ganz nervös.

Mach doch, fahr ohne mich, denkt Luzie wütend. Wirst schon sehen, was du davon hast!

Angel hat inzwischen sicherheitshalber mit ihrem goldenen Handy das himmlische Prüfungsamt angerufen. Sie will schließlich genauso ungern wie Luzie eine ganze Woche beschäftigungslos in Maries Zimmer hocken. Das ist ja furchtbar langweilig und kann schließlich nicht der Lebenszweck einer Schutzengelwärterin sein.

Sie hält ihr Handy ans Ohr und lauscht ganz aufgeregt den Worten des Prüfungsenfels, der offenbar gerade mal nicht verliebt rosa Wolke, sondern Dienst schiebt.

»Ja, ja, ja ...«, wispert sie dabei und ihre Flügelchen zittern bei jedem Wort. »Ich verstehe ... ja, Sondererlass ... speziell für Klassenfahrten ... aha ... vielen, vielen Dank ... wirklich sehr freundlich ...«

Sie beendet das Gespräch und steckt das Handy zurück in seinen Beutel. Sie lächelt, sodass ihr ganzes Gesicht strahlt wie eine kleine Sonne.

»Und?« Luzie kann ihre Neugier nicht zurückhalten. »Sag nicht, dein ständig verknallter Prüfungsenkel hat 'ne Lösung für unser Problem?«

Angel zuckt die Flügelchen und sagt dann mit einem leicht arrogant wirkenden Blick über ihre Nasenspitze: »Für mich schon ... aber das kann dir ja egal sein.«

»Hey, chill mal«, knurrt Luzie verärgert. Dass Angel sich aber auch immer so aufspielen muss!

Aber auch Marie möchte hören, was Angel mit dem Prüfungsenkel besprochen hat.

»Ich komme natürlich mit«, sagt sie mit fester Stimme, die keinen Widerspruch zu dulden scheint. »Ist ein Schutzengel einmal einem Menschen zugeteilt, darf er ihn keine Sekunde mehr aus den Augen lassen. Das himmlische Schutzengelgesetz ist da ganz auf meiner Seite.«

Marie ist tatsächlich beeindruckt.

»Aber du bist doch noch gar kein Schutzengel«, nölt Luzie. »Nur eine Anwärtlerin, und so wie ich das sehe, wird aus dir auch nie ein echter Schutzengel werden, denn du fällst garantiert durch deine Prüfung durch. Marie ist nämlich nicht so blöd, sich von dir zu einem total langweiligen, braven Mädchen machen zu lassen!« Ihre Hörnchen glühen vor Aufregung bei diesen Worten. »Mit meiner Hilfe wird Marie nämlich vorlaut und frech und bringt Mädchenpower in ihr Leben! Bravsein, tzzzzz! Ich frag: Was soll das?«

Marie hasst diese ständige Streiterei der beiden, besonders weil es immer um dasselbe geht: Frech- oder Bravsein! Wie ihr das zum Hals raushängt!

»Könnt ihr jetzt endlich mit der Zickerei aufhören? Ich will in Ruhe meinen Koffer packen und muss mich konzentrieren, nachher vergesse ich noch was Wichtiges.«

»Klar«, meint Luzie grinsend. »Angel!« Sie kratzt sich nachdenklich zwischen den Hörnchen. »Obwohl, wirklich wichtig ist die ja nicht, aber lass sie trotzdem hier.«

»Das wird Marie nicht tun!«, sagt das Engelchen beleidigt.  
»Wenn einer von uns hierbleibt, dann du, Luzie! Ich habe schließlich eine Ausnahmegenehmigung für Schutzengel-anwärter. Die ständige wachsame Begleitung des Schutzbe-fohlenen gilt auch auf Klassenfahrten. Da sogar ganz beson-ders ... wegen des erhöhten Risikos.«

Marie sträuben sich die Härchen auf den Armen, sie kriegt direkt eine Gänsehaut. »Das klingt ja so, als ob eine Klassen-fahrt, was ganz Gefährliches wäre.«

»Ist sie auch«, bläst Luzie nun in das gleiche Horn wie Angel. »Besonders wenn Felix und seine Bande mitfahren. Und darum ...«, sie schweigt bedeutungsvoll, »... werde auch ich dich begleiten. Ich brauche dazu nicht mal eine Aus-nahmegenehmigung. Du weißt ja ... wir in der Hölle sehen manche Dinge etwas entspannter. Ich habe volle Handlungs-freiheit.«

»Ach, nein«, sagt Angel verblüfft. »Auf einmal?«

»Immer schon. Ist dir wohl nur noch nie aufgefallen!«

»Äh ... doch ... natürlich ... äh ... aber ich dachte ... das gilt nicht für Klassenfahrten.«

»Da hast dann eben falsch gedacht«, sagt Luzie triumphie-rend und mit dumpfem Murmeln fügt sie hinzu: »Teufelei, Teufelei nichts dabei!«

Unter Zischen und Knallen löst sie sich urplötzlich in Luft auf und ist verschwunden.

Marie erholt sich nur langsam von dem Schreck, der ihr

dabei in die Glieder gefahren ist. Daran werde ich mich nie gewöhnen, denkt sie. Luzie ist immer so spontan.

»Wo ... wo ... wo ist sie?«, fragt sie Angel.

»Futsch. Keine Ahnung. Mir scheint, wir sind Luzie nun doch noch losgeworden.« Sie strahlt über das ganze Gesicht, hakt sich bei Marie unter, so als wäre sie ihre beste Freun-din, und sagt mit ihrer hübschen hellen Stimme: »Ist doch herrlich. Ich komme alleine mit und passe auf dich auf. Das wird die schönste Klassenfahrt, die du je gemacht hast.«

Na denn, denkt Marie und klappt den Deckel des Koffers zu. So ganz traut sie dem Braten nicht. Dazu hat ihr Luzie viel zu selbstbewusst geklungen. Wenn das nicht noch eine böse Überraschung gibt?!

Im dunklen Koffer drückt sich ein winzig kleines Teufels-mädchen eng an Maries Kuschellöwen.

»Rück mal ein Stückchen, Kumpel«, wispert es leise mit rauher Stimme. »Ich bin hier in megageheimer, geheimster Mission ... kein Wort zu niemandem.«

Der Löwe schaut verwundert aus seinen großen braunen Knopfaugen und schweigt.

Für Marie bleibt Luzie verschwunden.

Sie mag es eigentlich nicht zugeben, aber das beunruhigt sie doch sehr. Mehrmals wacht sie in der Nacht auf und schaut unwillkürlich zur Hängematte rüber, die schlaff im Mond-schein baumelt.



Wo Luzie wohl steckt?, fragt sie sich und ist direkt ein bisschen besorgt. Weil sie den traurigen Anblick der verwaisten Hängematte nicht mehr ertragen kann, dreht sie sich mit einem Seufzer auf die andere Seite.

Da streicht Angel, die wie immer am Kopfende ihres Bettes wacht, ihr sanft über das Haar und wispert: »**Alles ist gut, Marie, schlaf nur weiter. Alles ist gut.**«

Auch beim Frühstück taucht Luzie nicht auf und entsprechend langweilig geht es bei Tisch zu. Jan schaufelt wortlos sein Müsli in sich rein, Papa versteckt seinen klugen Kopf hinter der Zeitung und Mama brutzelt am Herd die Spiegeleier. Kein klein geschrumpftes Teufelchen turnt an der Hängelampe über dem Tisch herum oder vertauscht blitzschnell mit einem frechen Kichern Papas Kaffeepott mit dem Kakaobecher von Jan.

Angel hockt zart und winzig auf Maries Schulter und summt einen aufmunternden Choral: »Wohl auf in Gottes schöne Welt, lebe wohl, ade ...«

Doch das kann Marie auch nicht wirklich aufheitern, im Gegenteil, es macht sie noch nervöser. Eine Klassenfahrt ist ja schon eine recht aufregende Sache, da muss nicht auch noch ein verschwundenes Teufelchen Stress machen und ein Engelchen einem die Ohren voll singen.

»Halt mal den Rand«, sagt Marie darum in leicht zickigem Tonfall.

»Häh? Ich habe doch gar nichts gesagt«, nuschelt Jan, der Maries Satz auf sich bezogen hat, mit vollem Mund.

»Jan«, ruft sein Vater ihn sofort zur Ordnung. »Man spricht nicht mit vollem Mund.« Er lugt kurz hinter der Zeitung hervor, um sich zu vergewissern, dass seine Rüge auch angekommen ist. Jan nickt ergeben, schluckt den Rest des Müslis runter und entschuldigt sich. »Äh, ja, kommt nicht wieder vor.«

Marie schaut auf ihre Armbanduhr. Die ist neu, extra für die Klassenfahrt, und hat ein pinkes Armband und ein ebensolches Zifferblatt.

»Wir müssen bald los«, sagt sie und rutscht hibbelig auf ihrem Stuhl herum, sodass Angel Mühe hat, sich auf ihrer Schulter zu halten. Ist fast so wie Seegang bei Windstärke vier bis fünf. Gar nicht so einfach, deswegen macht sie auch lieber den Abflug und setzt sich auf den bereits an der Tür stehenden Koffer.

Sie lässt die Beine baumeln und trommelt mit den Füßen gegen die Kofferwand.

»**Ruhe!**«, knurrt da plötzlich Luzies Stimme aus dem Nichts.

Angel zuckt verschreckt zusammen. Wo ... wo kam die denn her?, denkt sie verstört. Sie lauscht ... nichts mehr ... alles wieder ruhig. Sehr merkwürdig. Irritiert zieht sie nun die Beinchen an und schlingt die Arme um die Knie. So bleibt sie sitzen, bis Marie auftaucht und im Flur ihre Regenjacke anzieht.



Sicher ist sicher, man weiß ja nicht, wie das Wetter auf einer Nordseeinsel so sein wird.

»Hast du alles, Kind?«, fragt Mama noch mal und Papa kommt mit Jan zum Abschied an die Tür.

Er steckt ihr einen Euroschein zu und meint augenzwinkernd: »Zum Auffüllen der Ferienkasse. Falls es mal ein Eis sein soll oder etwas Mausespeck.«

Marie bedankt sich freudestrahlend. Mit einem extra Taschengeld hat sie nicht gerechnet, das ist echt nett von Papa. Sonst ist er immer sehr sparsam, schließlich muss das hübsche Reihenhaus der Familie noch abgezahlt werden. Dafür hat Marie ja volles Verständnis, aber manchmal fällt ihr Ver-

zicht doch ziemlich schwer. Besonders weil Clarissa Geld im Überfluss zu haben scheint ...

Na gut, denkt Marie, Geld allein macht nicht glücklich und ich habe dafür einen Hund und – sie grinst – zwei magische Beschützer! Äh, ja, von denen aber gerade nur einer im Dienst zu sein scheint.

»Hast du auch immer noch nichts von Luzie gehört?«, fragt Marie Angel flüsternd, als Mama sie zur Schule fährt.

Hm, gehört schon, denkt Angel, aber das sagt sie Marie lieber nicht. Diese Stimme aus dem Nichts war gar zu unheimlich und verunsichern will sie Marie wirklich nicht. Sie schüttelt also nur den Kopf und wispert: »Die wird schon wieder auftauchen, wenn wir von der Klassenfahrt zurück sind. Vielleicht macht sie mal ein paar Tage Ferien in der Hölle. Das habe ich ihr ja schon oft genug empfohlen.«

Und weil Marie das einleuchtet, ist das Thema Luzie damit erst mal erledigt.